



Medienkonferenz «Gesundheit in der Sozialhilfe» vom Dienstag, 26. Mai 2020

REFERAT VON DAVID KIEFFER, WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER
SOZIALAMT

Es gilt das gesprochene Wort

Geschätzte Anwesende

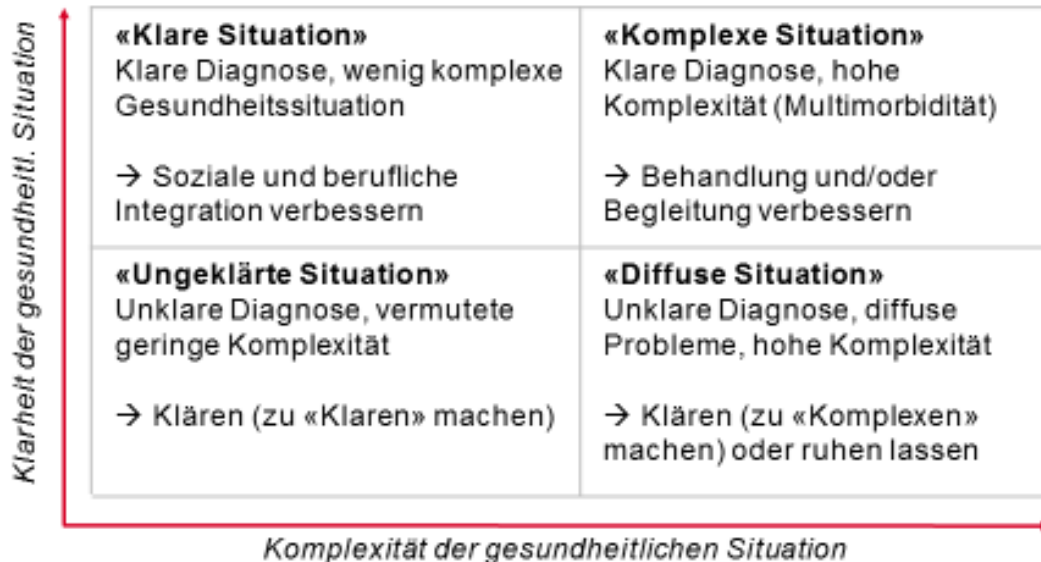
Bei der Unterstützung von krankheitsbetroffenen Personen gibt es zwei Faktoren, welche die Arbeit des Sozialamts massgeblich beeinflussen. Es stellen sich folgende zwei Fragen:

- Wie klar ist die Gesundheitssituation?
- Wie komplex ist die Gesundheitssituation?

Bei ungeklärten oder diffusen Situationen ist eine zielgerichtete Unterstützung schwierig. Bei komplexen Gesundheitssituationen stösst die Sozialhilfe in Bezug auf das Gesundheitsfachwissen und ihre zeitlichen Ressourcen an ihre Grenzen.

Aus diesen beiden Dimensionen «Klarheit» und «Komplexität» haben wir nun vier verschiedene Falltypen abgeleitet. Diese Typologie wollen wir ins Zentrum unserer künftigen Arbeit mit Krankheitsbetroffenen stellen. Jeder der vier Falltypen weist eine andere Ausgangssituation und andere Möglichkeiten auf. Deshalb haben wir für jeden der vier Typen einen anderen methodischen Ansatz und andere Ziele definiert.

Vier Falltypen – vier Strategien



Mai 20

2

Aus den vier verschiedenen Ansätzen ergeben sich verschiedene Instrumente und Angebote, die wir für eine zielgerichtete Unterstützung benötigen. Diese wollen wir in den kommenden Monaten und Jahren entwickeln und aufbauen. Namentlich nötig sind:

- Instrumente zur Klärung der Gesundheitssituation
- Hilfestellungen zum Umgang mit komplexen Gesundheitssituationen
- Angebote zur beruflichen und sozialen Integration für Krankheitsbetroffene

Das Grundlagenpapier Gesundheit definiert insgesamt zwölf Massnahmen, um hier Lücken zu schliessen. Darunter sind verschiedene Pilotprojekte zur Entwicklung von neuen Angeboten. Bei diesen Pilotprojekten ist es uns ein grosses Anliegen, auf Partnerschaften mit Fachorganisationen aus dem Gesundheitsbereich zu setzen. Auf diese Weise wollen wir das nötige Gesundheitsfachwissen erschliessen.

In Planung sind zurzeit Kooperationen mit dem Sozialdienst der Universitären Psychiatrischen Diensten (UPD) Bern, mit der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO) sowie mit dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) Kanton Bern. Auf das Kooperationsprojekt mit dem SRK Kanton Bern möchte ich nachgehend noch vertiefter eingehen.

Handlungsbedarf und Pilotprojekte



Geplant ist die Entwicklung eines schweizweit neuen Unterstützungsangebots, das zur Förderung der Gesundheitskompetenz beitragen und die Teilnehmenden zu einem persönlichen Veränderungsprozess ermutigen soll. Sozialhilfebeziehende nehmen zuerst an einem Gesundheitskurs teil (zwei mal fünf Stunden). Dort setzen sie sich mit ihrer Gesundheit und ihren Gesundheitsressourcen auseinander und setzen sich ein persönliches Ziel. Anschliessend erhalten sie während mindestens drei Monaten eine persönliche Begleitung durch eine freiwillige Person aus dem Netzwerk des SRK. Diese begleitet und unterstützt die Teilnehmenden bei der Arbeit an ihrem persönlichen Ziel. Das Angebot ist in dieser Form neuartig und vielversprechend und soll ab Herbst 2020 in Pilotversuchen getestet werden.